

## Antrag an die Mitgliederversammlung des FC St. Pauli zur Ergänzung der Leitlinien

Antragsteller (gemeinschaftlich):

Die Mitgliederversammlung des FC St. Pauli von 1910 e. V. möge beschließen:

In die seit 2009 geltenden Leitlinien des FC St. Pauli wird unterhalb des Satzes „Toleranz und Respekt im gegenseitigen Miteinander sind wichtige Eckpfeiler im FC St. Pauli“ folgender Passus eingefügt:

*Der FC St. Pauli schafft entsprechend seiner Möglichkeiten die Voraussetzungen dafür, dass bei der personellen Besetzung der Vereinsgremien allein fachliche Qualifikation und charakterliche Eignung im Hinblick auf die Werte des Vereins den Ausschlag geben. Dies gilt sowohl für Wahlämter im ehrenamtlichen und hauptamtlichen Bereich als auch für die Rekrutierung von Angestellten, Teilzeitbeschäftigten und Praktikanten in allen gemeinnützigen und wirtschaftlichen Bereichen. Noch bestehende vom Verein beeinflussbare Barrieren für einzelne Gruppen werden schnellstmöglich beseitigt. Umgekehrt ist eine Sonderstellung einzelner Gruppen, etwa durch eine Quote, ausgeschlossen.*

Begründung in Kurzform (ausführliche Begründung auf der MV durch die Antragsteller):

Nach unserer Überzeugung zeichnet sich der FC St. Pauli von 1910 e. V. unter anderem dadurch besonders aus, dass er allen Mitgliedern möglichst gleiche Chancen bei der Ausübung ihres Sports und bei der Mitarbeit in den Vereinsgremien bietet. Das bedeutet auch, dass Wahlämter im Verein in freien und gleichen Wahlen besetzt werden und dass jedes Mitglied mit den formal gleichen Chancen dafür kandidieren kann, unabhängig von der ethnischen Herkunft, einer möglichen Behinderung oder dem Geschlecht. Eine Regulierung dieser Wahlen aufgrund eines einzelnen Kriteriums würde diesem alten demokratischen Grundprinzip elementar widersprechen. Gerade im FC St. Pauli halten wir eine vermutete Präferenz der Wählerinnen und Wähler im Hinblick auf das männliche Geschlecht zudem für absurd. Von den sehr wenigen Frauen, die zum Beispiel bisher für den Aufsichtsrat kandidiert haben, wurden zwei (Tatjana Groeteke 1999 und Sandra Schwedler 2014 und 2018) nicht nur mit dem jeweils besten Ergebnis in den AR, sondern auch anschließend von den Kollegen zur ihren Vorsitzenden gewählt. Die Gründe dafür, dass bisher nur wenige Frauen für ein Amt in den Spitzengremien des Vereins kandidiert haben, dürften also kaum in mangelnden Wahlchancen liegen, sondern in psychologischen Hürden anderer Art, zum Beispiel in einem mangelnden Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Dieses Selbstbewusstsein gilt es zu stärken, zum Beispiel durch offensive Werbung und Überzeugungsarbeit, aber auch durch eine auch für die Bedürfnisse vieler Frauen kompatiblere Gestaltung der Gremienarbeit. Voraussetzung für all dies wäre die Beauftragung einer validen Erhebung über die Gründe der geringen Bereitschaft von Frauen, für Spitzenämter im Verein zu kandidieren. Wir bitten das Präsidium, im Falle des Beschlusses unseres Antrags, als Konsequenz eine solche zu beauftragen. Zuvor bitten wir euch, den entsprechenden Satzungsänderungsantrag zur Einführung einer Frauenquote abzulehnen und stattdessen unseren Antrag zur Ergänzung der Leitlinien zu beschließen.

FC St. Pauli von 1910 e.V. Geschäftsstelle	
Eing. 19. Aug. 2021	
cc:	Original an: